



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1921

151 (2.4.1921) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-196872](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-196872)

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreis: In Mannheim u. Umgebungen monatlich, einjährig, 2.10 für Belegblätter u. Einzahlungen...
Verlag: Mannheimer Verlagsanstalt, Postfach 17000, Mannheim, L. B. u. Nr. 2017, Unterstadt a. Rh. —
Geschäfts-Verwaltung: Mannheimer Verlagsanstalt, Postfach 17000, Mannheim, L. B. u. Nr. 2017, Unterstadt a. Rh. —
Druck-Verlag: Mannheimer Verlagsanstalt.

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreis: In Mannheim u. Umgebungen monatlich, einjährig, 2.10 für Belegblätter u. Einzahlungen...
Verlag: Mannheimer Verlagsanstalt, Postfach 17000, Mannheim, L. B. u. Nr. 2017, Unterstadt a. Rh. —
Geschäfts-Verwaltung: Mannheimer Verlagsanstalt, Postfach 17000, Mannheim, L. B. u. Nr. 2017, Unterstadt a. Rh. —
Druck-Verlag: Mannheimer Verlagsanstalt.

Ungeklärte Lage in Ungarn.

Die Abreise Karls verschoben.

Wien, 2. April. (W.B.) Wie die Blätter von informierter Seite spät nachts erfahren wurde, die Abreise Kaiser Karls, welche schon gestern abend erfolgen sollte, verschoben. Ueber die Gründe herrsche hier Unklarheit. Es verlautet, daß nach den neuen Dispositionen, daß der König nicht durch Oesterreich, sondern durch Italien nach der Schweiz zurückkehren wollte. Verhandlungen der beteiligten Regierungen seien darüber im Gange. Nach einer anderen Version werde Kaiser Karl nicht mehr nach der Schweiz zurückkehren, sondern sich sogleich nach Spanien begeben.

c. Basel, 2. April. (Fr.-Tel.) Petit Journal meldet: Der Reichsverweser Horthy hat infolge des Staatsstreiches gegen den Kaiser Karl einen öffentlichen Haftbefehl erlassen. Horthy erwiderte auf die Protestnote der alliierten Delegierten in Budapest, daß er außerstande sei, den Militärputsch in Westungarn zu unterdrücken, da die Budapest Garnison bis zu einem gewissen Prozentsatz mit dem Kaiser Karl sympathisiere und auch die übrigen Truppenteile nicht durchaus auf Seiten der Regierung ständen.

Die Schweiz gestattet eine vorläufige Rückkehr.

Bern, 2. April. (W.B.) Der ungarische Geschäftsträger in Bern hat, wie gemeldet, ein Gesuch an den Bundesrat gerichtet, dem Kaiser die Wiedereinreise in die Schweiz zu gestatten. Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung dazu Stellung genommen und sich, in dem Sinne ausgesprochen, daß dem früheren Monarchen vorläufig der Aufenthalt bewilligt wird. Dieser wird sich jedoch nicht nur verpflichten müssen, sich jeder politischen Tätigkeit zu enthalten, sondern wird, wie seinerzeit König Konstantin von Griechenland das formelle Versprechen abgeben müssen, die Schweiz unter keinen Umständen zu verlassen, ohne vorher dem Bundesrat von einer diesbezüglichen Absicht in Kenntnis zu setzen. Ob der Kaiser einer Internierung unterworfen werden soll, ist noch nicht bestimmt. Auch ist über seinen künftigen Aufenthalt noch keine endgültige Entscheidung getroffen worden. Möglicherweise wird er nicht mehr nach Prag zurückkehren können. Hervorzuheben ist, daß die erneute Erlaubnis zum Aufenthalt eine vorläufige ist, und sie ihm nur mit Rücksicht auf das Gesuch der ungarischen Regierung bewilligt wurde.

Der ungarische Ministerpräsident zur Lage.

Budapest, 2. April. (W.B.) Die Nationalversammlung trat gestern zu einer Besprechung der durch die Rückkehr Karls IV. auf ungarisches Gebiet geschaffenen Lage zusammen. Auf eine Anfrage bezgl. der Haltung der Regierung gegenüber der Anwesenheit des Königs auf ungarischem Boden erklärte Ministerpräsident Graf Teleki, die ungarische Regierung sei sich ihrer vollen Verantwortlichkeit bewußt und fest entschlossen, die Aktion durchzuführen, die infolge der Anwesenheit des Königs notwendig würde. Sobald die Aktion beendet sei, werde die Regierung über sämtliche Maßnahmen vollständig Rechenschaft ablegen. (Webhafter Beifall.) Die Sitzung wurde darauf bis zum 5. April vertagt.

Der österreichische Nationalrat für die Republik.

Wien, 2. April. (W.B.) Abg. Dinghofer (Großd.) brachte am Schluß seiner Rede folgenden Antrag ein: Der Nationalrat erinnert daran, daß der ehemalige Kaiser Karl am 11. 11. 1918 sich verpflichtete, die Umgestaltung des deutsch-österreichischen Volkes über seine staatliche Verwendung anzuerkennen. Der Nationalrat stellt fest, daß das deutsch-österreichische Volk diese Entscheidung gefaßt hat durch die Wahl der konstituierenden Nationalversammlung, die die republikanische Staatsverfassung durch einen einstimmigen Gesetzesbeschluß festsetzte. Der Nationalrat erklärt, daß das deutsch-österreichische Volk einstimmig bleibt, die volle Entwicklung des republikanischen Bundesstaates gegen jede Bedrohung von außen und innen zu sichern. Der Nationalrat fordert die Regierung auf, jeder Gefährdung der Republik mit allen Mitteln der äußeren und der inneren Politik nach Kräften entgegenzuwirken. (Webhafter Beifall.)

Abg. Gürtler (Chr. Soz.) gibt namens der Christlich-sozialen Volkspartei eine Erklärung ab, in der festgesetzt wird, daß die Christlich-sozialen Volkspartei durch ihre positive Mitarbeit an dem Ausbau der demokratischen Republik gearbeitet habe, daß sie bestrebt ist, diese Staatsform aufrecht zu erhalten. Sie wünscht, auf dem Boden dieser demokratischen Republik Ruhe und unge störte Entwicklung und lehnt alle Störungen von Ruhe und Ordnung, von welcher Seite sie auch kommen mögen, auf das entschiedenste ab. Sie ist aber auch Gegnerin jeder Ausschweifung von rechts oder links und wenn sie aus jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten ablehnt, hält sie sich doch für verpflichtet, zu verlangen, daß Vorkehrungen getroffen werden, daß keine außerpolitischen Vorkommnisse eine innere politische Wirkung bei uns auslösen. (Beifall.)

Bei der Abstimmung wurde der Antrag Dinghofer von den drei Parteien einstimmig angenommen. (Webhafter, langanhaltender Beifall.)

Nach Schluß des Nationalrates fanden Besprechungen zwischen Bundeskanzler Mayr und einer Reihe in Betracht kommender Persönlichkeiten und den Parteiführern statt bezgl. der Heimreise des Kaisers Karl, deren technische Durchführung im Gange ist. Der Bundeskanzler hatte heute auch mit Vertretern der Entente bezgl. der Heimreise des Kaisers Karl Besprechungen. Die heute geführten Verhandlungen bezogen sich außer auf den Zeitpunkt der Reise und die Route auch auf die Wahl der Vertrauensmänner der politischen Parteien, deren Mißrat geeignet erscheint, jeden Zwischenfall hintanzuhalten. Begreiflicher Weise wird über die Einzelheiten der Reise strengstes Schweigen gewahrt, bis der Kaiser die österreichische Grenze passiert hat.

Drohung Italiens und der kleinen Entente.

c. Zürich, 2. April. (Fr.-Tel.) Der Secolo meldet: Die Verhandlungen zwischen der italienischen, jugoslawischen und tschecho-slowakischen Regierung wegen des Staatsstreiches des Kaisers Karl in Ungarn haben zu dem vorläufigen Ergebnis geführt, daß die Beziehungen zu Ungarn im Fall

der Wiederkehr Karls unverzüglich abgebrochen würden. Die Beratungen der Regierungen über eine etwa vorzunehmende militärische Aktion gegen Ungarn werden fortgesetzt.

Karls Staatsstreich ein Unternehmen der Eitelkeit.

Rom, 2. April. (W.B.) Graf Sforza teilte im Senat die letzten Nachrichten und Depeschen mit, aus denen hervorgeht, daß die italienischen, französischen und englischen Diplomaten einmütig für die Entfernung Kaiser Karls aus Ungarn eintraten. Wenn Ungarn Schritte unternommen sollte, um ihm ein freies Geleit zu erwirken, dann würde die italienische Regierung seine Durchreise durch Italien gestatten für den Fall, daß er sich nach Spanien oder anders wohin begeben möchte. Graf Sforza sagte, Karls Abenteuer habe nicht überrascht. Italien sah den Fall voraus und traf Vorbeugungsmaßnahmen, indem es sich mit Belgien und Prag vorher verständigte. Dies sei einer der Vorteile des Vertrages von Rapallo und den nahen Beziehungen zu den Nachbarstaaten Oesterreichs. Andererseits scheint es schwer verständlich, daß der Exkönig eine so wenig hohe Auffassung seiner Pflicht gegenüber einem Volke habe, dem er angehöre vorgebe, da er nicht seine eigene Eitelkeit und die seiner Familie zurückstelle, um nicht Ungarn in neue Krisen und Gefahren zu stürzen. Die Selbstverleugnung der Ungarn, die sich an der italienischen Front mit einem Heroismus für das Haus Habsburg töten ließen, wofür ihnen Italien seine Achtung zolle, werde von den Habsburgern schlecht vergolten, die Ungarn abermals in eine unerträgliche Lage bringen wollten. In der Tat wisse jedermann in Ungarn, daß weder Italien noch die Nachbarstaaten die Wiederkehr jemals dulden würden. Graf Sforza erklärte, er sei glücklich, feststellen zu können, daß abgesehen von einer Gruppe magyarischer Familien die große ehrenhafte Masse dieser ackerbauenden Bevölkerung nichts von den Plänen Karls wissen will. Italien besitze eine viel zu alte Kultur, um nicht einem gefallen oder geschlagenen Gegner Hochachtung entgegenbringen zu wollen, aber er hoffe, daß es das letzte Mal sei, daß diesem Manne die Ehre erwiesen werde, daß von ihm im italienischen Parlamente gesprochen werde.

Die Reparationsfrage.

Neue deutsche Vorschläge in der Wiedergutmachungsfrage?

Berlin, 2. April. (Von unj. Berl. Büro.) Aus Paris berichtet der Berliner Vertreter des Brüsseler Blattes „XX. Siècle“, daß nach den Erklärungen, die er in diplomatischen Kreisen erhalten habe, die deutsche Regierung sich mit der Absicht trage, den Alliierten neue Vorschläge in der Wiedergutmachungsfrage zu machen. Diese Absicht sei auf eine Intervention der Vereinigten Staaten zurückzuführen. Nach einer Meldung des Telegraphenbüros Radio aus Washington vom 1. April gibt bereits das amerikanische Staatsdepartement bekannt, daß Verhandlungen von nichtoffizieller Natur zwischen der amerikanischen Kommission in Berlin und den deutschen Behörden über die Wiedergutmachungsfrage stattgefunden haben. Jedoch ist man, wie das Staatsdepartement weiter mitteilt, zu einem Beschluß bisher nicht gekommen. Die Vertreter der Vereinigten Staaten, die über den deutschen Standpunkt in der Wiedergutmachungsfrage einen eingehenden Bericht nach Washington gelangt haben, haben nach derselben Brüsseler Quelle den Eindruck, daß Deutschland großen Wert darauf legt, Amerika an der Freisetzung der von ihm geschuldeten Summe beteiligt zu sehen. Andererseits wird die unangenehm veröffentlichte Meldung, wonach das amerikanische Kabinett Deutschland bereits einen endgültigen Wiedergutmachungsplan unterbreitet habe, nicht bestätigt.

Keine deutsch-amerikanischen Verhandlungen in der Reparationsfrage.

Berlin, 2. April. (Von unserm Berliner Büro.) Zu den Meldungen über eine angebliche Beteiligung der amerikanischen Regierung an der Lösung der Wiedergutmachungsfrage erfahren wir von zuständiger Stelle: es haben keinerlei Verhandlungen zwischen der deutschen und amerikanischen Regierung in der Reparationsfrage stattgefunden. Auch sind keine einzelnen Projekte diskutiert worden. Wohl aber hat gelegentlich einer Unterhaltung Minister Dr. Simons Gelegenheit genommen, dem amerikanischen Kommissar in Berlin, Dreesel, den deutschen Standpunkt in der Reparationsfrage darzulegen. Wie es bei solchen Gelegenheiten üblich ist, wurde dem amerikanischen Kommissar ein schriftliches Aide memoire überreicht.

Eine Entscheidung der Reparationskommission.

Paris, 2. April. (W.B.) Havas. In einer Note der Reparationskommission wird erklärt, daß durch die Übereinstimmung mit dem Friedensvertrag die Möglichkeit gegeben wird, betr. die Entschädigungsarten folgende Entscheidung zu treffen. Die Verwaltungskosten der Kriegspensionen und Kompensationen der gleichen Art sind nicht in den Schaden einbezogen, der als Ersatz von Deutschland aufgrund von § 5 Anhang 1, Teil 8 des Vertrages von Versailles gefordert werden kann. Die folgenden Schadensarten werden als Kompensationen der gleichen Art wie die Kriegspensionen gemäß § 5 Anhang 1, Teil 8 des Versailler Vertrages betrachtet:

1. Die ärztlichen und chirurgischen Kosten und die Prothesen, die den Militärpersonen geliefert wurden.
2. Die durch die Gründung der Zentralkasse der Verwundeten und Kriegsinvaliden hervorgerufenen Kosten.
3. Die Unterhaltungskosten der Kriegswaisen.
4. Die jährlichen Zuwendungen für die Witwen der Gefallenen und Vermissten.
5. Die Unterstützungen und Zuschläge für die Familien der Gefallenen und Vermissten.

Soborn bei der Berechnung der Summe des Schadens für eine der anderen alliierten Mächte als Frankreich aufgrund von § 5 Anlage 1, Wiedergutmachung verlangt werden kann, kann auf die natürliche Gesetzgebung des betr. Landes Rücksicht genommen werden. Jede alliierte Macht ist demnach ermächtigt, Wiedergutmachung zu verlangen für alle Arten von Pensionen und Kompensationen gleicher Art, wie sie von der französischen Gesetzgebung gewährt wird und nur für diese Arten. Die alliierten Mächte sind ermächtigt, Kompensationen auf der Grundlage der französischen Kolonialtarife zu fordern, für die Pensionen und Kompensationen der gleichen Art, wie sie für die farbigen Kolonialtruppen bezahlt werden, wenn sie die französische Gesetzgebung angewandt hätten. Diese Berechnung findet keine Anrechnung auf die regulären Truppen

der Dominions und British-Indien, für die Pensionen und Kompensationen auf der Grundlage der durch das Gesetz vom 31. 3. 19 festgesetzten Tarife berechnet werden.

Eine deutscher Protest mehr ad acta.

Paris, 2. April. (W.B.) Briand hat in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Botschafterkonferenz dem Vorsitzenden der deutschen Delegation am 29. 3. folgendes Schreiben geschickt:

In einer Note vom 19. 3. erneuern Sie den Protest, dem Sie schon in Ihrer Note vom 23. 1. Ausdruck gaben, gegen die Entscheidung der Kontrollkommission betr. die Fabriken, die ermächtigt sind, in Zukunft Kriegsmaterial herzustellen. Ich beehre mich, Ihnen mitzutellen, daß die Frage endgültig durch die Entscheidung des Obersten Rates vom 29. 1. geregelt wurde und daß die Mächte nicht in eine abermalige Diskussion dieser Angelegenheit eintreten können.

Frankreich und Amerika.

Paris, 2. April. (W.B.) Stefan Lauzanne berichtet aus Washington über Unterhandlungen, die er mit führenden Politikern hatte. Er hat den Eindruck gewonnen, daß der Vertrag von Versailles mit dem Völkerbundsstatut niemals ratifiziert werde, weil nicht einzelne Paragraphen des Statuts, sondern das ganze Statut abgelehnt werde. Auf die Frage, was aus dem Saargebiet werden würde, das unter die Verwaltung des Völkerbundes gestellt worden sei, habe man ihm geantwortet, man werde schon eine andere Regelung finden. Er habe sogar die Überzeugung, man werde nichts dagegen haben, wenn Frankreich einfach das Saargebiet annehme. (!) In scharfen Worten äußert sich sodann Lauzanne gegen Clemenceau und seine Mitarbeiter, ohne sie förmlich zu nennen. Frankreich bleibe nur eine Hoffnung, das sei die Liebe und die aufrichtige Zuneigung der republikanischen Partei. Die Republikaner hätten dies schon bewiesen; denn als Harding sein Amt angetreten habe, sei bereits beschlossen gewesen, daß die amerikanischen Truppen aus dem Rheinland zurückgezogen werden sollen. Harding habe sie aber dort belassen, und werde sie auch dort lassen, solange ihre Zurückziehung wie eine Verleugnung Frankreichs ausfallen werde. Lauzanne fügt noch hinzu, vielleicht könne noch die Resolution Knog über einen Sonderfrieden mit Deutschland vermieden werden, wenn der Senat erklärt, daß diese Resolution, als ein Dolchstoß in den Rücken Frankreichs, in Deutschland mit Frohlocken aufgenommen werden würde.

Washington, 31. März. (Havas.) Biviani hatte eine Besprechung mit Senator Lodge und verschiedenen amerikanischen Beamten über Probleme, die sich auf die Erledigung der Reparationen bezogen. Personen, die in enger Beziehung zu Biviani stehen, erklärten, dieser habe keinen Wunsch nach materieller Hilfe fundgegeben; er ersuchte nur, daß die moralische Unterstützung Frankreichs durch die Vereinigten Staaten erweitert werden möchte. Biviani beugte sich damit, alle Gerüchte zu zerstreuen, wonach Frankreich beabsichtige, Amerika um den Erlass seiner Schuld zu ersuchen. Er versicherte vielmehr, Frankreich würde seine Zahlungsverpflichtungen erfüllen. Biviani fügte hinzu, die kürzlich im französischen Senat abgegebene Erklärung, wonach Amerika die ihm durch Frankreich während des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges geliehenen Gelder nicht voll zurückgezahlt habe, in keiner Weise den amtlichen französischen Standpunkt darstelle.

Paris, 2. April. (W.B.) Einer Washingtoner Meldung der Chicago Tribune ist zu entnehmen, daß Biviani dem Präsidenten Harding die Meinung einflößen will, es würde eine Ermutigung Deutschlands, sich seinen Verpflichtungen zu entziehen, bedeuten, wenn die Vereinigten Staaten einen Sonderfrieden mit Deutschland abschließen würden. Er werde nach derselben Quelle die Ansicht vertreten, daß die Zurückziehung der Vereinigten Staaten von allen nach dem Kriege getroffenen Abmachungen vielleicht zum Zusammenbruch Europas und zur weiteren Ausbreitung des Bolschewismus führen würde. Frankreich wolle jede Anregung annehmen, die Harding im Hinblick auf den Völkerbund etwa geben werde, es werde einer Abänderung des Völkerbundes zustimmen, wenn die Vereinigten Staaten darauf beständen; aber es wünsche, daß Amerika Mitglied irgend einer internationalen Vereinigung werde, die den Frieden zu erhalten trachte. Frankreich wolle allerdings die Struktur des gegenwärtigen Bundes zu erhalten, weil der Friedensvertrag von Versailles damit verstanden sei.

Chicago Tribune meldet aus Washington, Senator Lodge habe gestern Harding hinsichtlich der Ausführung betr. die Resolution Knog gefragt. Es sei nicht beabsichtigt, die Resolution zu Beginn der Tagung einzubringen, damit ihm vollkommene Zeit bleibe, die Argumente Frankreichs sorgfältig zu erwägen. Beabsichtigt sei, der Resolution die Erklärung beizufügen, daß die Vereinigten Staaten mit den Alliierten darin einig seien, Deutschland zu zwingen, daß es den Verpflichtungen aus dem Friedensvertrage nachkomme. Senator Lodge betrachte aber eine Abänderung der Erklärung als Schwächung des Vorschlages von Knog und findet in ihr nicht die volle Sicherheit, die Frankreich verlange.

Die Zollgrenze.

England und die Zollgrenze am Rhein.

Paris, 2. April. (W.B.) Das Echo de Paris meldet, in der gestrigen Sitzung der Botschafterkonferenz habe der englische Botschafter Lord Hardinge an den Entwurf des französischen Oberkommissars über die neue Zollgrenze am Rhein einige Bemerkungen getnüpft. In erster Linie habe er die hohe Anzahl vorgesehener alliierter Zollbeamten, die der französische Entwurf enthält, bemängelt und dann die Höhe der Zolltarife. Es ist beschlossen worden, nur alliierte Zollbeamte zu unterhalten, die die Arbeit der deutschen Zollbeamten, die in ihren Ämtern verbleiben, überwachen sollen. Es wurde ferner festgesetzt, daß bei der Ausfuhr nur eine statistische Gebühr erhoben

Städtische Nachrichten.

Gedenktage der Woche.

- 2. 1910. Paul Hoese f.
1. 1897. Joh. Bragms f.
4. 1785. Bettina v. Arnim
7. 1917. Amerikas Kriegserklärung an Deutschland.
1483. Raffael
1528. Albrecht Dürer f.
1854. Emanuel Geibel f.
1909. Bereng erreicht den Nordpol.
7. 1875. Georg Herwegh f.
8. 1835. W. v. Humboldt f.

Weiher Sonntag. Der Sonntag nach Ostern heißt im Kirchenkalender Quasimodo geniti, d. h. wie die Neugeborenen, nach dem Absterbe l. Petr. 2. vers 1 und 2: 'So legt nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Aferreden und seit begierig nach der vernünftigen lauten Milch, wie die neugeborenen Kindlein'. Der Sonntag führt auch den Namen weicher Sonntag, weil in der alten Kirche die zu Ostern Getauften (Neugeborenen) das weiße Taufgewand ablegten. Der Sonntag Quasimodo geniti hat für viele der katholischen Kirche angehörigen Kinder eine schwerwiegende Bedeutung: Sie feiern das Fest der ersten Kommunion, den Tag, an dem sie in der Kirche mündig werden, nachdem sie ihr Glaubensbekenntnis vor der versammelten Gemeinde abgelegt und damit den Taufbund, den vor vielen Jahren an ihrer Stelle die Eltern abgeschlossen, erneuert haben. Dann erfolgt ihre Zulassung zum Tische des Herrn. Das Strophenbild unserer Städte erhält am weichen Sonntag sein Gepräge durch die jungen Kommunikanten, die in ihren Festkleidern, die Mädchen in weißen Gewändern, die Jünglinge in dunkeln Anzügen, mit großen Kerzen den Kirchen zustreben. Für viele der Kinder bedeutet der Tag nicht nur einen wichtigen Abschnitt in ihrem kirchlichen, sondern auch in ihrem bürgerlichen Leben, da sie nach der ersten Kommunion sich einem Lebensberuf zuwenden.

Verkehrsnachricht. Die Schnellzüge D 111/D 116, die jetzt nur zwischen München-Ulm-Friedrichsdorf verkehren, werden seit 1. April bis und ab Frankfurt (Main) befördert. D 111 Ulm ab 7.15 vorm. Frankfurt (Main) an 1.32. D 116 Frankfurt (Main) ab 12.12 nachm., Ulm an 7.15 nachm., München an 10.25 nachm.

Donnerstag. Die Besucher des heutigen Hauptmarktes waren von der reichhaltigen Fülle der Zulieferer angenehm überrascht. Der prächtige Flor der Frühlingstümen und blühenden Zweige wie der Topfpflanzen zogen die Aufmerksamkeit der Besucher sofort auf sich. Und da morgen Sonntag ist, nahm man gerne Blumen zur Schmückung des Heims mit nach Hause. Von den übrigen Marktwaren war Salat in verschiedenen Sorten angeboten. Wir nennen nur Lattich, dann Kresse und Kopfsalat aus dem Gewächshaus. Die Preise hierfür erfahren am Montag eine Neuregelung. Karioffeln waren leider nur 5 Fenner zugefahren, da die Landwirte z. B. mit dem Stecken der Karioffeln beschäftigt sind. Sobald Regen eintritt, ist auch dieses Geschäft beendet. Die nicht benötigten Saatkarioffeln kommen dann voraussichtlich zu billigem Gelde auf den Markt. Heute kostete der Pfund 50 Bfg. Eier sind von M. 1.70 auf M. 1.60 zurückgegangen, Radieschen von 1 M. auf 70-80 Bfg., ausländisches Rotkraut dagegen von 2 auf M. 2.20 pro Pfund gefallen. Leberbiete stellen sich auf 80-90 M., Gänse wurden zu 95 M., Hähnen zu 30-50 M. und Truthühner zu M. 230 pro Stück verkauft. Der lebhafteste Marktverkehr besichtigte Käufer wie Verkäufer.

Stenographie. Der Zentralverein für Stenographie Mannheim eröffnet gemeinsam mit dem Damen-Stenographenverein am Montag einen neuen Unterrichtskursus. (Näheres siehe Anzeigenteil.)

Das Fest der Silbernen Hochzeit feiert am morgigen Sonntag Herr Schreinermeister Heinrich Herz mit seiner Gattin geb. Bail, S. 6, 24.

Vereinsnachrichten.

Der Arbeitsgeber-Verband des Einzelhandels e. V., Mannheim hielt am 23. März seine Jahresmitgliederversammlung unter dem Vorsitz des Herrn Wisberg ab. Nach einem Bericht des Geschäftsführers, Herrn Dr. Krieger über die Arbeiten des Verbandes auf wirtschaftlichem und sozialpolitischem Gebiet wurde die Abrechnung für 1920 und der Voranschlag für 1921 genehmigt. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Herr Arthur Wisberg, 2. Vorsitzender: Herr Karl Hellmann, Rechnungsführer Herr Karl Barber. Weitere Vorstandsmitglieder: Herr Alfred Stoll und Herr Arthur Röbner. Die Aussprache über den Ausbau des Verbandes ergab eine Reihe von Anregungen. In einbringlicher Weise gab der Vorsitzende den Appell des Mannheimer Handelskammer-Präsidenten, Herrn Penel, bekannt, in allen Kreisen dahin zu wirken, daß

Lenzesfreude.

Du Strahlender mit Wellen in den Händen,
Der unser Herz mit sanfter Kraft umwirbt —
Ja, holder Lenz, — Dich muß die Liebe senden,
Die Liebe Gottes, welche nimmer stirbt.

Du wollest machtwort unsre Seele weiten,
Doch sie verliert, was arm und eng und klein.
Durch deine goldnen Tore laß uns schreiten,
Und die Gesegneten der Freude sein!

Anna Dlg.

Münchener Theater.

Das Münchener Schauspielhaus brachte am 30. März das Drama 'Semiramis' von Emile (gen. Sar) Beladan (Auchausgabe in Scherling'scher Uebersetzung bei Georg Müller, München) zur Aufführung.

Beladan ist nicht Franzose im Sinne der Boulevarddramen. Er ist politisch international und hat oftmals bekannt, daß ihm der neuzeitliche Geist seines Geburtslandes durchaus zuwider sei. Der göttliche Schwärmer war ein begeisterter Freund Deutschlands, dessen Kaiser Wagner seine ekstatische Liebe gehörte. Er war ein Uebender und ein Gläubiger, einer der, ein großer Magier, und in mystischen Vorstellungen schwelgend, der Welt der Erscheinungen misstrauete. Denn er war ganz Geist und Ueberwinder der Schwere. Ihn war alles Leben, das überwinden werden müßte, nichts als Wichtigkeit.

Das Drama 'Semiramis' ist freilich mit seinem brühenden Pathos heimliches Gemäch des Volkes Corneilles. Denn in diesem Werke, in dem die Heldin zu gern von sich sagt, sie sei unendlich groß, herrscht das große Wort und die große Welle. Der Magier Beladan löst zu Beginn der vier Akte sieben ägyptische Götter um Bestehen an. Nach diesen für das Stück höchst überflüssigen Gottesdienste erfahren wir, von zwei Priestern, der allgeliebten und allgegenwärtigen Königin Semiramis sei von Jupiter Ammon prophezeit worden: ihr Stern werde erlöschen, wenn sie das Schwert ablegen und einem Manne gehören würde. Sie, die die Geliebte aller Könige und damit keines einzelnen sei. Nachdem wir dies erfahren haben, kann uns der Verlauf der Akte nicht mehr zweifelhaft sein. Wir wissen daß auch die Jungfrau von Antioche ihr Herz — gegen die Verabredung — von Mannesliebe untreu lassen und daran sterben wird. Ein ägyptischer Prinz, Balaal der Croverin, der ziemlich fleißlos durch das Stück wandert, ist derjenige, welcher, Er fällt, nach vielfacher Rede und Widersede, von der Hand eines jungen Generals, der selber Semiramis liebt, ihn tötet die Königin, dann tritt sie ab, verabschiedet sich von Balaal, nach den letzten Worten eines der Priester, den Acha, d. h. die Erhabene bußt, weil sie, der Gott-Venus, einmal Mensch geworden ist.

Dieses tönende, opernhafte, aber durchaus unromantische Drama gibt Frau Körner eine große, pathetische Hölle. Kalt bis ans Herz hinan, möchte sie aus dieser Halle ein Virtuosenstückchen. Was sie damit ganz erfüllt, spricht ebenso für ihre Kunst wie gegen ihre Rolle. Ob dieser Regisseur war der zusammenfassende Akteur, Herr Majestät General, eine Hagen von Tronje-Natur, wie sie nicht

waren des Feindbundes nach Möglichkeit gemieden werden zur Abwehr und Verteidigung gegenüber den Strafmaßnahmen, die der Feindbund neuerdings über Deutschland verhängt.

Veranstaltungen.

3. Pajonsspiele. Der wiesbadenische des Bühnenvolksbundes ist es gelungen, bei der Direktion der Pajonsspiele noch einmal eine Vorleistung mit Preisermäßigung zu erwirken, die hauptsächlich Vereinen und Einzelmitgliedern, die dem Bühnenvolksbund angehören und, zugute kommen soll. Diese Aufführung findet am Dienstag, den 5. April statt.

Mannheimer Künstlertheater 'Apollo'. Das gestrige erste Auftreten des Balletts Georges Blavoiel gestaltete sich zu dem vorausgesetzten künstlerischen Ereignis. Man kann allerdings nicht von Sensationen sprechen, die für Mannheim etwas noch nicht Dagewesenes bedeuten. Aber was man sah, klang in Ton, Farbe und Gestalt so fein und harmonisch zusammen, daß selbst der vernünftige Geschmack durchwegs versichert wurde. Der Leiter der Truppe, Balletmeister Georges Blavoiel, in seiner schönen Schönheit eine typische Langzeiterscheinung, entwirft eine wirklich glänzende Technik und eine Vollkommenheit in der plastischen Ausdeutung, daß man von ungemein hochstehenden Leistungen sprechen darf. Der Pierrot nach der Musik von Schuchhoff liegt diese Wertung am besten zu. An zweiter Stelle ist wertvolle Grund zu nennen, eine Künstlerin, die zu den ausgereiften Tanzgroßen zu rechnen ist. Am deutlichsten trat dies in einer Grotteske (Musik von Nochts) in Erscheinung, die zu dem eigenartigsten gehört, was wir bis jetzt an wirklich charakteristischer Tanzkunst hier gesehen haben. Nicht minder glänzend waren wiederum 'Ariette' (Musik von M. Vorhug) und 'Russischer Tanz' (Musik von Loral). Bei diesen ganz prächtigen Darbietungen zeigte sich so recht der Abstand zwischen weltlichen Wipfelleistungen und Mittelmaßigkeit. Die anderen drei Mitglieder der Truppe reichen zwar nicht an die Kunst dieser beiden Hauptpersonen heran, bieten aber trotzdem höchst annehmbare Leistungen, so vor allem Helmut Loh im sehr gut ausgedeuteten 'Tanz des Narren' (Musik von Gerhard Clauber), Hilla Reno und Eva Selgard, zwei technisch gut durchgebildete Künstlerinnen, in Gemeinschaft mit Herrn Loh im 'Bergpaul' (Musik von Geogl. 'Silvold, schneidig, pyramidal', etwas ganz modernes mit Musik von Sigw. Ehrlich, gibt den abwechslungsreichen Darbietungen einen schmissigen Abschluß. Nicht zu vergessen die 'böhmischen Musikanten', die nach der Musik von Smetana von Georges Blavoiel und Helmut Loh mit blendender Charakterisierung gelangt werden. Man darf erwarten, daß der Gesamteindruck noch weit stärker wird, wenn die Kapelle, die zu wenig Proben hatte, besser auf die Vorgänge auf der Bühne abgestimmt ist. Der erste Teil des Abends wird durch ausgezeichnete artistische Nummern ausgefüllt. Der weitere verpflichtete Japaner Takahashi, der mit seinen unübertrefflichen Antipodenleistungen stets von neuem Erstaunen und Bewunderung erregt, wird durch die zwei Boltons abgelöst, die im Jonglieren und in Reklenspielen eine Klasse für sich sind. Der Humorist Hermann Kunz gehört nicht zu den Künstlern, die an den Geist der Zuhörer auch nur die bescheidensten Anforderungen stellen. Er will lediglich unterhalten und dies gelingt ihm im vollsten Maße. Milli Capell jr. firmiert ein aus Dams, Herr und Hund bestehendes Trio, das Biedermeier-Vorstellunggruppen in künstlerischer Vollendung stellt. Die Dressur des Hundes ist allein schon sehenswert. Bruck und Bruck erweisen sich als unübertreffliche komisch-ernste Künstler auf dem Zweirad und seinen akrobatischen Abarten.

Widers Motorboot-Hafensfahrten finden, wie aus der Anzeige im Mittagsblatt hervorgeht, nunmehr wieder allsonniglich von 10 Uhr vormittags ab bis abends statt. Die Einleitstelle befindet sich an der Redarüberfahrt zwischen der Friedriehsbrücke und der Jungbushbrücke.

Aus dem Lande.

Heidelberg, 1. April. Oberhalb der alten Brücke wurde ein 18 Jahre altes Dienstmädchen von hier als Leiche aus dem Wasser gezogen. Da am Mittwochabend in der Nähe der Hundstalle lautes Schreien gehört worden ist, weiß man noch nicht, ob Selbstmord oder Unfall oder gar ein Verbrechen vorliegt. — Auch auf der Station Kirchheim haben gestern Kinder auf einen durchfahrenden Schnellzug Steine geworfen. Eine Scheibe wurde zertrümmert, verletzt wurde niemand.

Weinheim, 1. April. Während das Steinobst in der Blüte schon weit vorgeschritten und z. B. die Kirschblüte voll entwickelt ist, haben Apfel- und Birnbäume an der Bergstraße eben erst zu blühen angefangen. Mirabellen blühen vorerst nur an den geschützten Stellen. Die Pfirsiche haben zum Teil schon abgeblüht. Wenn das Wetter sonnig bleibt, so ist im Laufe der nächsten Woche die Hochblüte

nur in franko-österreichischen Büchern steht. Das Publikum entschloß sich, zumal am Schlusse, zu lebhaftem Beifall. Richard Kleb.

Kunst und Wissen.

Dresdner Musikwoche Ostern 1921. Dresden, seit alters die Kunststadt 'par excellence', hat in den beiden verflochtenen Wochen eine Art Musikfest großen Stils veranstaltet. Die Wahl der ausgeführten Werke wurde fast ausschließlich durch die Osterwoche bestimmt. Aufgeführt wurden: Bachs Matthäus-Passion, Händels 'Messias', Beethovens 'Requie' und Gustav Mahlers 'Sinfonie der Tausend'. Nun ist zu bemerken, daß die meisten dieser Werke seit vielen Jahren in Dresden 'stehen', d. h. alljährlich zum Osterfest aufgeführt werden und daher wohl nicht einer Einstudierung von Grund auf unterzogen zu werden brauchten. Immerhin aber ergaben sich durch eine Reihe besonderer Umstände, unter denen die Aufführungen standen, viele neue und interessante künstlerische Gesichtspunkte. Beethovens 'Requie' wurde dreimal aufgeführt, und zwar jedesmal unter einem anderen Dirigenten, was interessante stilistische Vergleichsmomente ergab. Siegmund von Hausegger lasste das Werk (in der Aufführung im Opernhaus am Palmsonntag) kühl, verstandsmäßig aufbauend, an, und führte es dennoch zu bedeutender und grandios gesteigerter Wirkung. Com. Lindner (mit anderem Orchester, Chor und Solisten) dirigierte sie durchweg mit feurigem Impuls und leidenschaftlicher Hingabe; und Kurt Siregiers Ausdeutung hatte auch über besondere künstlerische Eigenart. — So auch bei der Matthäus-Passion. Edwin Lindner hat (in der Dreifaltigkeitskirche in Neustadt) eine, fast möchte ich sagen: modernisierte Aufführung, was keine Wortteile, aber auch schwere Kantaten, auf die hier näher einzugehen nicht der Ort ist, hat. Otto Richter dagegen brachte (— in der Kreuzkirche) — eine 'musikhistorisch' getreue Wiedergabe zustande, die darum nicht minder Stimmungsvoll war. — Gustav Mahlers großformatiges, auf der Überwelt des 'Faust' basierendes Monumentalwerk war im letzten Herbst schon in der hierfür wie keine zweite geeigneten Frauenkirche aufgeführt worden; und es war ein guter Gedanke, sie in der Osterwoche zu wiederholen. Kurt Siregier leitete gewiß kein 'Mahler-Spezialist' vom Schlage der Friedr. Scherchen oder Furtwängler; doch gelang ihm die Bewältigung dieser Riesenmassen von Orchestern (über 200 Mann), Chor (über 300) und Gesangsstimmen ganz hervorragend, — wobei bemerkt werden muß, daß ihm Korrektor Heinz Knoll von der Staatsoper hervorragende Beihilfe geleistet hat. — Erwähnt werden müssen im Zusammenhang mit der Dresdner Musikwoche noch kirchenmusikalische Aufführungen in der katholischen Hofkirche (— Mozarts 'Kranzungsmesse' —) durch von 1788 und Hofes 'Regina coeli' und Kreuzliche, wo Händels 'Auerst' selten zu hören, 1718 entstandenes 'Altehrer Jubiläum' aufgeführt wurde, das reich ist an glänzenden, weltlichen, prunkenden Elementen, wie wir sie auch in Handels-Opern finden. — In der Staatsoper wurde im Rahmen der Musikwoche zwei mal 'Parsifal' mit dem berühmten Vollensteiner Wagner aus Wien als Gurnemanz gegeben. — Erwähnt seien endlich noch die glänzenden Einführungsvorträge des hiesigen Musikhistorikers Eugen Schmitz vor jeder Aufführung. Feig v. Koppel, Dresden.

an der gesamten Bergstraße sicher zu erwarten. Aber auch schon am Sonntag erwartet die Touristen der geradezu feenhaften Anblick der vom grellen Weiß bis zum zartesten Rosa schillernden weit vorgeschrittenen Obstbaumblüte. Was im Allgemeinen den Blütenanfang betrifft, so sind unter der Voraussetzung günstiger Witterung die Obstausflüchten als günstig anzusehen.

Karlsruhe, 29. März. Hier ist ein Verein Badischer Pfälzischer Musikantenhändler gegründet worden. Dem Verein traten die meisten Musikantenhändler Badens und der Pfalz bei.

Gerichtszeitung.

Heidelberg, 1. April. Die Strafkammer verurteilte den Ein- und Ausbrecher Wilhelm Hoh von hier wegen eines schweren Einbruchs in Weckesheim zu 3 Jahren und einem Monat Zuchthaus, seinen Helfer Heinrich Schwind von Weckesheim zu zwei Jahren Gefängnis und Johann Beckenbach von hier zu acht Monaten Gefängnis. Hoh wird sich noch wegen eines schweren Raubüberfalls zu verantworten haben.

Sportliche Rundschau.

Hofen.

Der Mannheimer Sport-Club, Abteilung von 'Höfnig', welche über Ostern in Würzburg und nahm an dem von den Würzburger 'Ritters' veranstalteten Hohen-Tournee teil. Bereits am Karfreitag hatte er die sporthafte Eil der Duisburger 'Preußen' zum Gegner und konnte nach scharfem und technisch vortrefflichem Spiel, welches sehr fair durchgeführt wurde und an spannenden Momenten sehr reich war, einen glänzenden Sieg mit 4:1 Toren an Mannheims Farben feiern. Am Karfreitag nachmittag mußte die M. S. C. gegen den Beckenbacher antreten. Dieses Spiel ging leider wegen der Unfähigkeit des einen Schiedsrichters verloren und zwar mit 2:3 Toren. Gleich nach Anpfiff ging Würzburg in Führung. Die Mannheimer Eil konnte nach sehr häufiger Ueberlegenheit den Ausgleich erzielen. Nach Halbzeit heizte der M. S. C. das Resultat auf 2:1. Würzburg verteidigte gut und zahlreich, konnte aber einige Male durchbrechen und erzielte kurz hintereinander 2 Tore, dabei 1 glattes Abseit-Tor und 1 durch 'Aid' verzelegtes. Adons fand im Pfälzischen Gozeten ein Begrüßungsabend statt. Herr Kupach, der Vorsitzende, dankte den anwesenden Vereinen für ihr Erscheinen und für den gebotenen Sport. Gelungene und humoristische Vorträge verlebten den Mannheimer Eilabend. Bemerkenswert möchte ich noch, daß die Mannschaft des M. S. C. als die technisch beste anerkannt wurde. Sie hat sich durch ihre faire Spielweise die Sympathie des Würzburger Publikums erworben. Auf der Heimreise absolvierte die Mannschaft das 3. Spiel am dritten Tag (Ostern) gegen Sportvereine Viktoria Haffensburg, welcher von auswärts verkehrt war. Die Mannheimer konnten nach häufiger Ueberlegenheit trotz der zwei vorhergegangenen scharfen Spiele auch aus diesem Treffen als Sieger hervorgehen. (Z. L.) — Am morgigen Sonntag vormittag treffen sich auf dem 'Höfnig'-Platz die ersten Mannschaften des F. V. von 1866 und des M. S. C.

Radsport.

sr. Radrennfahrt Berlin-Celzig. Die vom Bund Deutscher Radfahrer veranstaltete Fernfahrt Berlin-Celzig über 160 Km. wurde zu einem vollen Erfolg. Trotz aller Warnungen der Sicherheitspolizei usw. setzten die Fahrer 'mutig' in Wittenberg ihre Fahrt ins kommunistische Mitteldeutschland fort und kamen unangesehen zum Ziel. 140 Herrenfahrer waren in Berlin gestartet. Kurz vor Wittenberg bestand die Spitzengruppe noch aus 5 Fahrern, die dann von Brenns, Hoffmann und Orlemicz gesprengt wurde. Das Ziel erreichten die Fahrer in nachfolgender Reihenfolge: 1. F. Brenns (Diana-Celzig) 5:29:00, 2. K. Hoffmann (Verga-Berlin) Helfensdorf, 3. H. Orlemicz (Zugvogel-Berlin) 5:29:28, 4. F. Robies (Hohbit-Celzig) 6:34:12, 5. F. Günther (Ostern-Celzig) 5:38:19.

Die Wetterlage.

(Mitgeteilt von der Badischen Landeswetterwarte am 1. April.) Während in Süddeutschland noch meist heiteres, am Tage warmes Wetter mit Temperaturen von über 20 Grad in der Rheinebene herrscht, begann sich kurz vor Ostern der hohe Druck aufzulösen. Vom atlantischen Ozean drangen über die Nordsee Tiefdruckausläufer vor, die Trübung, strichweise leichte Regenfälle in Baden brachten, besonders am 26. und 27. Nordwestliche Winde verurachten einen stärkeren Temperaturrückgang, jedoch über die Osterfeiertage ziemlich raubes Wetter herrschte. Am 29. erlösch ein neuer Sturmwirbel über Schottland, der ostwärts wanderte und dabei in Deutschland wieder leichte Regenfälle brachte. Auf seiner Rückreise traten in den letzten Tagen in höheren Lagen wieder Hochströme ein, besonders am 29., an dem auf der Saar die Temperatur bis zu -7 Grad sank. Neuerdings hat sich die Witterung wieder gebessert. Das Tiefdruckgebiet ist über Finnland abgezogen und hoher Druck hat sich über Deutschland ausgedehnt, in dessen Bereich zunächst trockenes, teilweise aufhebendes Wetter herrscht und langsam steigende Temperaturen zu erwarten sind.

Wetterdienstnachrichten

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe. Beobachtungen badischer Wetterstellen (7. morgens)

Table with 10 columns: Ort, Höhe in m, Lufttemp. in C, Temp. in C, Windrichtung, Windstärke, Wolken, Sichtweite, Barometer, Bemerkungen. Rows include Wertheim, Königstuhl, Karlsruhe, Baden-Baden, Müllingen, Heidelberg, St. Blasien.

Allgemeine Witterungsübersicht.

Das Hochdruckgebiet hat sich von England ostwärts über Deutschland verlagert, indem es einen vom Nordmeer gegen die britischen Inseln vordringenden Tiefdruckgebiet ausweicht; dabei bleibt Süddeutschland zunächst ganz im Bereich des hohen Druckes, auf dessen Südsüde helteres, trockenes, stilles Wetter bei stillen Winden herrscht. Das Hochdruckgebiet verlagert sich nach Südeuropa, wobei das heitere, trockene Wetter in Baden noch andauert.

Voraussichtliche Witterung bis Sonntag, 3. April, nachts 12 Uhr: Meist heiter, trocken, etwas wärmer, östliche Winde.

Geld sparen! Nur etwas nützliches kaufen!

Über 200 Mannheimer Familien haben erkannt, daß das 'Mühsichste' im Haushalt ein...

Wohnnuth-Heilapparat

Ist die Gesundheit der Familie erhalten. Ist die erste höchste Pflicht. Gesundheit ist Reichtum. — Der zarte, schmerzlose galvanische Strom des Wohnnuth-Apparates reguliert die Blutcirculation, er lindert und beseitigt Schmerzen, bringt sichere Hilfe bei Rheumatis, Arthma, Bronchialkatarrh, Rheumatis, Ischias, usw. Verlangen Sie kostenlos Prospekt oder besuchen Sie, wie viele hundert Mannheimer das...

Institut für Elektro-gas. Heilkunde. Tel. 5123 C 1, 1 Egon Winter C 1, 1 Tel. 5123 9 Kabinen, Kurzeit 9-6, Sonntags 10-12, Schwefelbeheizung.

Universität Frankfurt a. M.

Das Vorlesungsverzeichnis für das am 15. April beginnende Sommersemester ist von der Buchhandl. Blazek & Bergmann, Goethestr. 34 gegen Voreinsendung von Mk. 2.40 zu beziehen (Postcheck-Konto 11746 Frankfurt a. M.) E 10

Mannheimer Frauen-Zeitung

Jeder Erfolg muß mit strengem Fleiß bezahlt werden. — Der Erfolgreiche pflegt die Kaufsumme im Voraus zu zahlen.

Hausfrauenarbeit und Berufsstatistik.

Fl. Mit der Frage der Erfassung der Hausfrauenarbeit in der künftigen Berufsstatistik beschäftigte sich in einer Reihe von Sitzungen eine Kommission des Hausfrauenbundes Königberg i. Pr. bei der unter Leitung der Vorsitzenden drei wissenschaftlich gebildete Hausfrauen und Vertreterinnen der landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine beteiligt waren.

Es wurde festgestellt, daß laut § 1356 B. G. B. juristisch jede Hausfrau das Recht hat, sich Hausfrau im Hauptberuf zu nennen, daß sich dieses Prinzip für die Föhlung aber nicht aufrecht erhalten läßt, wenn nicht falsche Grundlagen für die Berufsstatistik entstehen sollen. Nach eingehender Prüfung der Frage, was unter Hausfrauenarbeit zu verstehen sei, kommt die Kommission zu dem Ergebnis, daß die Berufstätigkeit der Hausfrau (abgesehen von ethischen und mütterlichen Pflichten) in der Erhaltung und Verwaltung des häuslichen Bestandes, einschließlich aller Maßnahmen zur Ergänzung und Erweiterung desselben, in der Beschaffung der für Leben und Ernährung notwendigen Stoffe und ihrer sachgemäßen Verarbeitung zu Nahrungsmitteln und Bedarfsartikeln besteht. Diese Aufgaben lassen sich resümiert zusammenfassen in der Definition „Verwaltung des Gebrauchsvermögens im Haushalt“, in der die Kommission das Kriterium für die Hausfrauenberufstätigkeit erschöpfend ausgedrückt findet.

Hausfrauen, die über den Rahmen der Verwaltung des Gebrauchsvermögens hinaus sich mit erheblichem Aufwand von persönlicher Hingabe an dem Erwerb beteiligen, können nur als Hausfrauen im Nebenberuf gelten und werden bei der Föhlung als Hauptberuf ihre Erwerbstätigkeit anzugeben haben.

Eine dritte Gattung der hauptberuflich tätigen Hausfrauen bilden die landwirtschaftlichen Hausfrauen. Sie gehören — zwar Hausfrauen im Hauptberuf — als Mitarbeiterinnen im Beruf ihres Mannes zur Berufsgruppe Landwirtschaft unter der Bezeichnung „landwirtschaftliche Hausfrauen“.

Die Frage „was ist eine Hausfrau?“ wird dahin beantwortet, daß ein Haushalt die Stätte ist, wo das Gebrauchsvermögen verwaltet, ergänzt und verbraucht wird. Die Verwaltung des Gebrauchsvermögens ist gleichbedeutend mit der Leitung des Haushaltes, wor die Hand hat, erfüllt Hausfrauenarbeit, wo sie zu Zwecken des Erwerbs ausgeübt wird (Pensionate, Restaurants usw.) außere, Hausfrauenberufstätigkeit zu sein und unter gewerbliche Arbeit falle. — Die ohne Erwerbstätigkeit völlig allein lebenden Hausfrauen müßten als berufslos angesehen werden und könnten höchstens als Hausfrauen im Nebenberuf gelten.

Die Ansicht, daß Hausfrauenarbeit keine Berufsarbeit sei, weil sie nur in mittelbarem Zusammenhang mit der Volkswirtschaft stehe, wird bekämpft, ebenso das Bestreben, die wirtschaftliche Bedeutung der Hausfrau nur in ihrer Eigenschaft als Konsumentin zu suchen. Der Unterschied zwischen der Hausfrau und anderen Konsumenten ist, daß erstere als letztes Glied in der Kette der Erzeuger sich nicht mehr in der Lage befindet, die Produkte ihrer Arbeit gewinnbringend zu verwerten. Die volkswirtschaftliche Tätigkeit der Hausfrau besteht darin, die Erzeugnisse der Erwerbstätigen vom freien Markt in den einzelnen Familienhaushalt zu überführen und sie, soweit es erforderlich, so umzugestalten, daß sie zur unmittelbaren Aufnahme und Verwendung durch das einzelne Volksglied geeignet werden.

Die Folgen einer plötzlichen Ausschaltung aller Hausfrauenarbeit aus dem deutschen Wirtschaftsleben geben den sichersten Beweis für den unmittelbaren Zusammenhang der Hausfrauenarbeit mit der deutschen Volkswirtschaft. Kein Generalkrieg in einem der lebenswichtigsten Betriebe könnte von so katastrophaler Wirkung werden, wie das plötzliche Verschwinden der Hausfrauen.

Zum Schluß einigt sich die Kommission auf folgende Punkte:

1. Der Familienhaushalt ist der lebenswichtigste Kleinbetrieb im Staate.
2. Die Verwaltung des Gebrauchsvermögens im Familienhaushalt steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Volkswirtschaft und hat unbedingt Anspruch auf rechtliche und öffentliche Anerkennung als Berufsarbeit.
3. Hausfrauenarbeit ist die Leitung des Haushaltes, d. h. die Verwaltung des Gebrauchsvermögens im Familienhaushalt.
4. Bei der eminenten Bedeutung der Hauswirtschaft für die deutsche Volkswirtschaft fordert die Kommission die Bildung eigener Hauswirtschaftskammern sowie besonderer hauswirtschaftlicher Gruppen in berufsständisch gegliederten Körperschaften.

Maria Schade.

Die Frau und die Trinksitte.

Das Bild der Ehefrau, die ihrem aus der Kneipe heimkehrenden Mann eine Gardinenpredigt hält oder noch mit tätigeren Angriffen aufwartet, ist nicht nur ein Erzeugnis des Bildlathes, sondern wirklich eine Mahnung, die um so schwerer wiegt in einer Zeit, in der ein um den Wiederaufbau ringendes Deutschland zur Besinnung darüber kommen muß, was ihm auf seinem Lebenswege zu tun nötig ist. Das geht nicht etwa nur die Schichten an, in denen man sogenannte Trunkenbolde zu sehen sich gewöhnt hat, und die also einen etwaigen Ausbruch ihrer Leidenschaft nicht durch eine distrierte Fahrt im Auto verdecken können. Das geht alle und jeden an, der es bei der heutigen Lage des Deutschen Landes nicht vermeiden will, sich mit schädlichen Gemüthsgeistes dauernd oder zeitweise aus der Reihe der ehrlich und produktiv tätigen Menschen auszulösen. Die Frau aber ist es, die dank ihrer Eigenschaft als Gattin und Mutter und in ihrer häuslichen Lebensweise viel eher bereit ist, diese Gefahren zu erkennen als der Mann, weil sie selber am allermeisten darunter leidet. Nur die Demimondaine findet dauernd Gefallen an alledem, was mit Alkoholgenuss im gesellschaftlichen Leben vereinigt zu werden pflegt.

Die Eigenart der seelischen Verfassung der Frau hat sie ja hier beffer gestellt. Sie bedarf weniger als der Mann einer zeitweisen Markose, um glücklich zu sein. Andererseits aber ist es der Trunk des Mannes, der ihn unfähig macht, gerade des Weibes Eigenart zu würdigen und zu empfinden, während andererseits der Trunk des Weibes den von ihren natürlichen Reizen und ihrer Anmut ausgehenden Reiz verliert. Hier liegt in der Tat das tiefere Interesse, das die Frau an einer Bekämpfung der giftigen Trinksitte nimmt, denn sie, falls

sie nicht den Lebensweg der Hetäre zu gehen geneigt ist, muß im Alkoholgenuss ihren eigenen, schlimmsten Feind erbilden. Andererseits hat die Frau auch Mittel in der Hand, durch Annehmlichkeiten des Haushaltes, durch gute Kost, durch regelmäßige Gewöhnung, durch anregende, geistig höher stehende Gefelligkeit den Mann von der Bierbank oder dem Frühstückstisch fernzuhalten.

Die Gattin und Mutter leidet unter den Folgen des Alkoholgenusses der Männer am meisten, denn Alkohol ist ein Familiengift, das die Familie zerstört. Nicht nur die gegenwärtige, nein, auch die zukünftige Familie, weil er die Kinder degenerieren läßt, vor und nach ihrer Geburt, weil er die wirtschaftliche Lage des Mannes verschlechtert, denn was er in der Kneipe ausgibt und etwa noch für die sich an den trinkfesten Abend anschließenden Vergnügungen, das entzieht er notgedrungen dem Lebensunterhalt seiner Familie. Man hat es statistisch nachweisen können, wie beispielsweise bei einem Bierkonsum oder im einzelnen Falle bei einem zur Enthaltensart erzogenen Manne auf einmal die Mittel für neue Schuhe für die Kinder oder für ein anständiges Kleid für die Frau vorhanden waren, die zuvor trotz aller fehmlichen Bitten der Frau nicht zu erlangen waren. Bei einer Untersuchung von Arbeiterbudgets ergab sich ganz klar, daß, je höher der Prozentsatz der Ausgaben für berausende Getränke war, um so geringer der Prozentsatz war, der für Kleidung, Vorsorge und Bildung aufgewendet wurde.

Vorsorge für die Zeiten der Not und Bildung, zum Bestand der künftigen Gestaltung der Lebensarbeit und des Lebensglückes stehen hier und immer in stärkstem Gegensatz zu den leichtsinnigen Ausgaben für augenblichliche Karottisiergung. Die Frau aber ist es, die das lebendigste Interesse daran hat, daß der Mann sich nicht nur gesund erhält, sondern auch die Mittel zusammenhält, die eine Vorsorge für das Alter und für die hinterbliebenen ermöglichen. Die Bildung und die Fähigkeit zur Bildung aber, wie diese durch den Alkoholgenuss beeinträchtigt werden, das ist an zahlreichen, einwandfreien Untersuchungen an Schülern dargetan worden, deren Geisteskraft und Leistungsfähigkeit ganz bedeutend höhere sind, wenn sie selbst und ihre Eltern vom Trunk nichts wissen wollen.

Alle diese Schädigungen durch den Alkohol sind es, die von vielen, auch einflussreichen Frauen noch nicht genügend gewürdigt und in Sonderheit bei den Problemen der Frauenfrage zu sehr vernachlässigt werden. Wie sehr das Leben der Frau von der Alkohollucht durchseucht, wieviel wertvoller gemacht wird, insolge des berausenden Trunkes, wie schnell von ihrer weiblichen Erhabenheit die Frau bei dieser Zuchturte herabsteigt, das haben viele noch nicht hinreichend erkannt. Und wenn das Bild der Frau auch noch von vielen anderen Dingen abhängt, als gerade von ihrem oder ihrer Angehörigen Alkoholgenuss so werden diese anderen Faktoren für ihr Lebensglück erst dann voll erkannt werden müssen, wenn einmal dieser eine Faktor, der den Segen ihres Frauentums so gewaltig hemmt, aus ihrer Umgegend verbannt ist. Die Frau also hat allen Grund, eine Reform der heutigen Trinksitte als eine ganz wesentliche Aufgabe bei der Erneuerung wirtschaftlicher Sitte und Verantwortung bei einem Wiederaufbau des deutschen Volkes zu fordern. Um so mehr, als die Einschränkung des Verbrauches alkoholischer Getränke nicht nur Nahrungsmittel wie Gerste und Karotteln für gediegene Ernährung freimacht, sondern auch die gesamte wirtschaftliche Lage des deutschen Volkes innerhalb der Weltwirtschaft dadurch gebessert wird. Denn mit einem Nachlassen der Einfuhr ausländischer Weine und Liköre und anderer nicht notwendiger Getränke hebt sich auch unsere Baluta, unsere Handelsbilanz. Darum ruft der Bund der Erneuerung wirtschaftlicher Sitte und Verantwortung (Geschäftsstelle Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 36 a 1) alle Frauen zur Mitarbeit am Aufbau des deutschen Volkes auch in dieser Richtung auf.

Dem Barock entgegen.

(Der neue Modestil.)

Von C. Reiterer-Hedert.

Die Sucht der Modediktator und der Mode, Neues zu finden und zu schaffen, ist auf den Freilicht gestossen, man weh nicht mehr ein nach aus. Solche Perioden des Stills sind der Geschichte nicht unbekannt. Als sich nach dem Ende der italienischen Hochrenaissance nicht nur im Baustil, sondern auch im allgemeinen Leben die Sucht zeigte, eine Verzerrung aller festen Linien und die Betonung des Verhältnisses herbeizuführen, trat auch in der Mode damaliger Zeit (1550—1780) an Stelle der Gesetzmäßigkeit launenhafte Willkür, die sich im Halben nach Selbstman, Ueberwachen und Plakaten ausübte. Wie die Kunst unserer Zeit, will die Mode nicht zurückbleiben, eine Sonderbarkeit im Betragen zu erfinden, die aus schätzlichen, eine Sonderbarkeit vom Bestehenden entspringt. Wie die Plastik, die Malerei, die Dichtkunst und die Plastik in eine Originalitätsucht verfallen ist, die „neue Schöpfungen“ als formlose und verzerrte Gebilde präsentiert, so strebt auch die Mode über Stil und Tradition hinaus. Sie will lediglich durch das Bizarre, Wirkungslos sein. Zunächst mußten Farbeneffekte ihre Schandigkeit tun. Rot, grün, weiß, schwarz, kupfer, — man mischte und mengte den Chor der Farben, bis er in Dissonanzen zerbrach. Die Mode wurde theatral. Sie war für Bühnenwirkung erfunden. Und tobte sich — wie unpassend — auf der Straße aus.

Die Farbenfreudigkeit allein genügt nun den neuen und neuesten Modeschöpfungen nicht mehr. Die Form wird angegriffen. Schon bei den winterlichen Abendtoiletten wagte sich die Schleppe als geirrteltes Band hervor und gab der einfachen Linie der Mode des hässlichen Bewegung und Unruhe. Der Schleppepfeifen pflanzte sich in den Afters höher und höher und weht heute als lustiger, unmotivierter Wimpel von den Hüften in Form von Randgebändeln und Federschmückelwerk. Wehen — das würde man sich noch gefallen lassen. Aber Banden, Federkamm, Schließen und Rüschen verflechten sich in des Wortes wahrster Bedeutung nicht nur auf den schmalen und dreirandigen Hüften, auch auf Kernen, Gürteln und in Knotenklümpeln zum Stilwidrigen. Das nennt man: barock. Denn der Barockstil ging von nichts anderem aus. Er verfuhr in der Architektur die Verzerrung aller festen und durch die Natur des Steines geforderten strengen Linien in Verschörkung. Die zeitweilige Mode von heute übt sich in demselben Bilderreich. Sie will hartnäcklichen Früchten durch stilwidrige Gefühle den Anchein des Reichten und Schwelenden geben, sie sucht aus dem spröden Material des Strohbandes und des Buchstuhles verkehrte Linien zu erzielen, sie gefällt sich unter Hinweisnahme jeder eben Linie in ausgedehnter Unruhe. Die Rüschenformen der Stuartröcke, die glatte Weiberröcke und der weitwühlende Blüsch- oder Faltenrock verbinden sich zu einer wolvervolutionsären Silhouette, die der archaischen Linie der bisher sehr geschätzten Mittelalter den Tod geschworen hat. Um den Charakter der „Barock-Mode“ mehr zu betonen, gestaltet sich das Rodende durch zeitweise Mittelteilchen oder durch anormale Ornamentik in Verten, Scharfen, Raden und Bönen unregelmäßig in der Länge, weltbauliche Schürmeln werden in handwelen festgehalten und, um das Barock der neuen Modeschöpfungen zur höchsten Potenz zu erheben, fluten Brotsack und Blumenmotive in archaischen Durcheinander über die

„Modediktator“ hinweg. Wirkung! Nichts als Wirkung! Kein Stil! Kein Geleg! Nur: Wirkung!

Die Geschmacksphäre unserer Mode tappt im Dunkeln. Diefelbe Mode, die uns verläßt würde, wollten wir heute im Stil des Barocks unsere Häuser bauen, unsere Wohnungen einrichten, müdet uns zu, uns im Barockstil zu kleiden. Professoren lehren für die Geschmacksbildung des täglichen Lebens, daß Geschmacks erst Geschmacks wird, wenn er in die helle Region des Wissens tritt. Auf allen Gebieten unseres Lebens hält man es für Torheit, über Dinge zu urteilen, über die uns Sachkenntnis fehlt. Sachkenntnis ist jenes Wissen, das durch Erfahrung gewonnen wird, durch klare Begriffsbestimmung. Die Mode des Barocks von heute stützt sich nur auf Form und Erscheinung. Nicht auf Realität, nicht auf das künstlerische ihrer Schöpfung. Nicht der blendende Widerschein früherer Kultur kann einem neuen Stil Leben geben, sondern nur die Weisheit des eigenen Lebens und die in diesem Leben ruhenden idealen Kräfte. Die Mode stellt sich in Widerspruch zu einer Zeit, die in ihrem Innersten nach Ruhe und Einfachheit strebt, die nichts wissen will von äußerlichem Blendwerk. Die Mode von heute steht auf dem Boden der künstlerischen Lüge.

Wie und wo können unsere Frauen sparen?

Von Ernst Edler von der Planig.

Jede Einleitung, jedes Wort über die Notlage des deutschen Volkes ist Verschwendung. Aus dem Jammer, unter dem besonders der Mittelstand entsehtlich leidet, kommen wir nur heraus durch Arbeit und Sparen. Sparen aber ist in erster Linie Sache der Frauen, denn diese sind es, welche das verdiente Geld des Mannes in Lebensgenuss umlegen. Da stellt sich nun leider der weiblichen Psyche eine fürchterliche Feindin entgegen, die alle ihre noch so schönen Kalkulationen hochlachend zerstückelt. Diese Feindin ist — die Mode. Semester um Semester greift die Mode rücksichtslos in das verdiente und zusammengesparte Geld und rafft Hände voll davon hinweg.

Man müßte also nur ein Mittel finden, welches die Frauen von der Mode unabhängig macht. Dieses Mittel ist: Die deutschen Frauen schaffen sich eine Nationaltracht.

Eine Nationaltracht kennt keine Mode. Eine Nationaltracht ist nicht den Launen der Zeit und ewigen Geldausgaben unterworfen, von denen die Frauen heute in der Kleiderfrage tyrannisiert werden. Eine Nationaltracht bleibt. Eine Nationaltracht ermöglicht es jeder Frau nach ihren Mitteln, ihr Kleiderbauern zu gestalten, indem die armen Frauen billige, die reichen Damen kostbare Stoffe wählen. Unsere Vorfahren, das stellt sich jetzt in der Zeit der Not immer mehr heraus, waren viel klüger, als wir bisher ahnten. Als jeder Bau noch seine Tracht hatte, wurde das Sparen viel leichter als heute. „Man kam zu was.“ Das Geld wanderte nicht von Quartal zu Quartal zu den Modewarenhändlern (solche gab es daher gar nicht), sondern blieb im Haus für bessere und dauerhaftere Zwecke. Und kam einmal die Not, dann war der Spargroschen da.

Bereits im Jahre 1871 nach dem Feldzug mit Frankreich hatten wir eine Bewegung, welche eine deutsche Nationaltracht einführen wollte. Die Tendenz war aber verfehlt, denn man dachte sich die Tracht als nationale Siegeskleidung, also sozusagen als übermütige Maskerade. Außerdem lag das Volk nicht im Geiste zu heute, sondern sah vor gefüllten Töpfen. Also konnte es nicht ausbleiben, daß auch die Frauen die Laune, die selbst nichts anderes als eine Modelaune war, bald wieder aufgaben und den Pariser Journalen nachliefen.

Heute liegt der Fall anders. Heute würde eine der Mode unterworfenen Nationaltracht Rettung für Hunderttausende bedeuten. Es ist selbstverständlich, daß die Mode als solche dadurch nicht beeinträchtigt wird, oder Frauen, die sparen wollen, bietet sich dadurch die Gelegenheit, sich neben den Modedamen von der Mode zu emanzipieren, ohne als rückständig in der Kleidertracht angesehen zu werden. — Alles käme also nur darauf an, daß eiliche tausend Frauen den Mut hätten, anzufangen. Ich denke mir die Sache so, daß die Nationaltracht zunächst nur an Sonn- und Feiertagen getragen wird. Wochentags trägt man die alten Lumpen bei der Arbeit zunächst auf. Und der Anfang? Einige tausend oder hunderttausend Frauen in ganz Deutschland treten zusammen. Man wählt das einfachste und zugleich kleidbarste Kostüm, das unsere Voreltern doreinst in den freien Städten getragen haben. Vielleicht Bretchenstium mit praktischem süßem Rock. Dann wird Monate lang vorher ein Tag festgelegt, und zwar ein Sonntag im Sommer, und an diesem Tag wird in ganz Deutschland die Nationaltracht zum erstenmal angelegt und überall in Stadt und Land öffentlich gezeigt.

Wo ist die deutsche Frau, welche die Sache in die Hand nimmt?

Allerlei aus der Frauenwelt.

„Die praktische Ehe“.

„Eheleute werden nur dann in ihrer Ehe Erfolg haben, wenn sie zueinander die Stellung einnehmen, die die beiden Teilnehmer eines Geschäftes zueinander haben.“ Mit dieser nüchternen Weisheit tritt eine Dame, namens Marco, auf den Plan. Sie meint, daß ein Ehepaar ganz so auf den gemeinsamen Vorteil bedacht sein muß, wie zwei Leute, die zusammen ein Geschäft leiten. Dies ist aber vielfach in der modernen Ehe nicht der Fall. „Der Mann macht entweder aus seiner Frau eine Sklavine oder eine Puppe. Er selbst gibt sich entweder als Herr oder als Held, und la das Herren- und Sklaventum immer unerbüchlicher wird, so bleibt ihm meistens nur die Heldentrolche übrig, indem er die ganze Last der ehelichen Finanzwirtschaft auf seine Schultern nimmt. Er gibt seiner Frau ein anständiges Haushaltsgeld und ein noch anständigeres Taschengeld und glaubt damit die Berechtigung erlaubt zu haben, sie von seinem eigentlichen Geschäft vollständig fernzuhalten. Sie aber lebt, da sie nicht die wirklichen Verhältnisse ihres Mannes übersehen kann, in den Tag hinein und ist so im Daseinstamof nicht ohne Geföhrtn, sondern nicht selten eine unbewußte Feindin, die ihm seine Geschäftslage erschwert. Wie viele Geschäftstracts könnten vermieden werden, wenn die Frau gemußt hätte, wie schlecht es um ihren Mann stand. Wie arm hätte sie auf allen Luxus verzichtet, wenn sie gemußt hätte, daß sie ihn damit retten kann. Der Mann, der seine Frau als wirklichen „Teilhaber“ betrachtet und sie in seine eigene Lage einweilt, wird in ihr in den meisten Fällen einen tapferen Helfershelfer und nützlichen Berater finden. Andererseits muß sich aber der Mann auch um die „Geschäfte“ der Frau kümmern. Er darf der Hausverwaltung, die heutzutage auch ein schmerzliches Unternehmen ist, nicht ahnungslos gegenüberstehen, muß wissen, was die Dinge kosten, und mit welchen Schwierigkeiten seine Frau in der Föhlung des Haushalts zu kämpfen hat. Sind so beide etwa unrichtig über die finanzielle und wirtschaftliche Lage ihrer Ehe, dann schließt sie das gemeinsame Interesse an und erart zulammen. Und viel Unheil würde in den Ehen vermieden werden, wenn die Frau mehr Kenntnis von Geschäften und Selbstföhrung der Mann mehr Verständnis für Haushaltsangelegenheiten hätte.“

Statt besonderer Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, dass meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, Frau

Mathilde Oppenheimer

geb. Metzger

nach nur dreitägigem Krankenlager im 46. Lebensjahre plötzlich verschieden ist.

In tiefem Schmerze:

Hermann Oppenheimer mit Kindern Luzian, Irma, Alfred, Willi, Karl.

Mannheim (F 4, 7a), Weinheim, Weisenau-Mainz, 2. April 1921.

Die Beerdigung findet Montag, den 4. April, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des israelit. Friedhofes aus statt. Blumenspenden und Trauerbesuche dankend abgelehnt.

Todes-Anzeige.

Bekanntem und Verwandten die traurige Mitteilung, dass heute morgen meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Elise Zink

geb. Roser

nach langem Leiden im Alter von 44 Jahren sanft dem Herrn entschlafen ist. Mannheim, Leipzig, Mitweida Baden-Baden, Bühlertal

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Adolf Zink nebst Kinder Familie Karl Roser.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 1/4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Photographie

Kommunikanten

Konfirmanden

erhalten auf sämtliche Bilder große

Preisermäßigung

Central-Atelier, O 4,5

Fernruf 7314. Inh. H. Bechtel a. Strohmart

Geschmückte Kerzen im Atelier! 4474

An Sonntagen geöffnet von 10-5 Uhr



Wir untersuchen Augen

& fertigen korrekte Gläser

Geo. F. Käpernick

diplom. Augenglas-Spezialist

Tel. 7713 Mannheim P 1, 4 (Breitstrasse)

Standesamtl. Nachrichten.

- Wärz: Beckhändter: 22. Puhls, Georg, Lokomotivführer, und Stedert, Severina. 23. Diebler, Franziskus, Rangierer, und Kramer, Dora, geb. Warkert. 24. Gatz, Ferd., Rangierer, und Brunner, Babette. 25. Lorenz, Karl, Kaufmann, und Geiter, Karoline. 26. Wilsch, Alfred, Kaufmann, und Weislein, Theresia. 27. Decker, Paul, Schreiner, und Bode, Minna. 28. Schmiedt, Joh., Tagelöhner, und Dicks, Philippine. 29. Ederel, Joh., Betriebsbeamter, und Köhl, Karoline. 30. Dert, Wilhelm, Farmer, und Ulrich, Elia. 31. Ludio, Louis, Bürobeamter, und Böder, Elif. 32. Stobler, Karl, Hauptlehrer, und Jurobit, Anna. 33. Hoffmann, Aloisius, Schmidt, und Müller, Helene. 34. Rühl, Friedrich, Wagnerehrer, und Weibel, Anna. 35. Red, Walter, Goldarbeiter, und Dogenborn, Gertrud. 36. Weigel, Christian, Buchbinder, und Weibel, Anna. 37. Ritsche, Richard, Zigarrenhändler, und Brog, Katharina. 38. Sammler, Max, Hofenarbeiter, und Titzes, Johanna, geb. Hofbauer. 39. Klein, August, Arbeiter, und Riegler, Marg, geb. Rögler. 40. Diez, August, Kaufmann, und Riegler, Karl. 41. Bausch, Wilh., Schiffbauer, und Wilsch, Margareta. 42. Rannengieser, Karl, Sekretär, und Weiser, Anna. 43. Hünrich, Max, Baubeamter, und Verholz, Marie. 44. Sartori, Franz, Polsterer, und Kettner, Klara. Wärz: Getrauer: 22. Müller, Konrad, Vorarbeiter, und Wilsch, Katharina. 23. Wind, Johannes, Friseur, und Weisbrod, Augusta. 24. Wolf, Johann, Maurer, und Gebig, Veria. 25. Angsten, Georg, Kaufmann, und Wensheimer, Maria, geb. Gott. 26. Anna, Maria, Versicherungsbeamter, und Straub, Luise. 27. Kraus, Georg, Arbeiter, und Rausler, Kath. 28. Weislein, Johann, Glendreher, und Trubold, Johanna. 29. Brand, Ludwig, Schlosser, und Hollerbach, Johann. 30. Breisinger, Johann, Mühlenarbeiter, und Ruppert, Anna. 31. Buchholz, Johannes, Kaufmann, und Gehmann, Frieda. 32. Ehler, Otto, Obermonteur, und Weunig, Frieda. 33. Ebinger, Felix, Schreiner, und Ulrich, Elia. 34. Fuhrmann, Konrad, Wagnerehrer, und Baur, Kath, geb. Werts. 35. Geis, Philipp, Kaufmann, und Carl, Hilda. 36. Godron, Adam, Bahnpol., und Schütz, Marg. 37. Gregan, Johann, Stadtknecht, und Rippler, Henriette, geb. Jucruz. 38. Hofmann, Friedr., Tagelöhner, und Treu, Johanna. 39. Ruch, Karl, Bonfaiener, und Käfer, Elisabetha. 40. Wilsch, Friedrich, Glendreher, und Schmitt, Sofie. 41. Gerlich, Karl, Schlosser, und Söhner, Elia. 42. Wader, Adolf, Elektr.-Monteur, und Gönndimer, Ludwig. 43. Riegmater, Johann, Müller, und Simand, Rosine, geb. Schmitz. 44. Red, Josef, Tagelöhner, und Decker, Maria, geb. Schäling. 45. Baronsch, Otto, Schlosser, und Köppl, Hildegard. 46. Rieder, Robert, Schmied, und Gerlich, Frieda. 47. Rühl, Eugen, Tagelöhner, und Ludwig, Rosa. 48. Priet, Alois, Tischler, und Gerlich, Rosa, geb. Dietrich.

- 25. Flügel, Johann, Arbeiter, und Schweißart, Christ, geb. Rühse. 26. Schmitt, Jakob, Farmer, und Blas, Frieda. 27. Rogel, Jan, Wagnerehrer, und Diebler, Sofie, geb. Friedrich. 28. Hofmann, Karl, Schreiner, und Lips, Hedwig. 29. Friedmann, Wilh., Inskaltener, und Ringler, Elisabetha. 30. Maier, Friedrich, Fabrikarbeiter, und Sonnenberg, Frieda. 31. Obergföll, Albert, Lokomotivführer, und Schifferer, Franziska. 32. Schmel, Gustav, Monteur, und Reiter, Elisabeth. 33. Ralzer, Hans, Köhler, und Reiter, Wilhelmine. 34. Weimann, Friedrich, Arbeiter, und Schubach, Elif, geb. Hofmann. 35. Albert, Julius, Kaufmann, und Wieland, Sofie. 36. Edlmann, Friedrich, Oberverwaltungssekretär, und Ringig, Susanne. 37. Waldinger, Josef, Kaufmann, und Weber, Rosa. 38. Wilschberger, Friedrich, Tagelöhner, und Riese, Luise. 39. Gerhart, Karl, Kaufmann, und Ditter, Kath, geb. Hoffmann. 40. Riedel, Heinrich, Wagnerehrer, und Weber, Katharina. 41. Jomey, Rayer, Kaufmann, und Goldmann, Gaja. Wärz: Geborene: 12. Othmayer, Karl, Arbeiter, e. S. Karl Josef Johann. 13. Thielmann, Heinrich, Kaufmann, e. T. Wilhelmine. 14. Reutter, Moritz, Kaufmann, e. T. Ann. 15. Dänker, Hermann, Diener, e. S. Hilber. 16. Rath, Max, Kaufmann, e. S. Paul Josef. 17. Wand, Wilhelm, Wader, e. S. Kurt Johann Josef. 18. Gottschalk, Karl, Prokurist, e. T. Lore. 19. Scheid, Wilh., Stellwerkführer, e. S. Friedrich Philipp. 20. Stephan, Wilhelm, Schmidt, e. T. Gertrud. 21. Leberer, Hans, Kaufmann, e. T. Liselotte Anne. 22. Jünger, Josef, Bauführer, e. S. Kurt Wolfgang. 23. Göb, Heinrich, Gärtner, e. T. Lina Elisabeth. 24. Ruch, Bruno, Schreiner, e. S. Herbert Otto. 25. Baumgärtner, August, Professor, e. S. Erich Karl. 26. Dürr, Philipp, Schlosser, e. T. Gertrud Susanna. 27. Röhrborn, Friedrich, Kaufmann, e. S. Wilhelm Paul. 28. Rehr, Friedrich, Techniker, e. T. Karola Ruth Danh. 29. Müller, Karl, Kaufmann, e. T. Ruth Erle. 30. Guy, Heinrich, Geschäftsführer, e. S. Johann Michael Josef. 31. Ruch, Adolf, Malermeister, e. T. Elvilde. 32. Ruch, Hans, Diplomingenieur, e. T. Kanemarie Wilma Theodora. 33. Jodo, Karl, Sekretär, e. T. Martha. 34. Sedwanz, Heinrich, Bauarbeiter, e. T. Franz Wilhelmine Auguste. 35. Rupp, Barthel, e. T. Sofia. 36. Patismann, Friedrich, Maurer, e. T. Anneliese. 37. Binder, Joh., Eisenarbeiter, e. T. Helene Frieda. 38. Ruch, Friedrich, Geiger, e. S. Ludwig. 39. Schorr, Emil, Geiger, e. T. Elisabeth. 40. Döberle, Wilh., Kontrolleur, e. S. Hermann Walter. 41. Marx, Alfons, Arbeiter, e. T. Käthe Hilda Maria. 42. Rippler, Karl, Schlosser, e. T. Johanna Maria. 43. Riegler, Gustav, Schlosser, e. T. Geria Maria. 44. Watzel, Ludwig, Köhlermeister, e. S. Erwin Fritz Gebert. 45. Klein, Philipp, Arbeiter, e. S. Gertrud. 46. Adlmann, Hermann, Reisender, e. T. Elfa. 47. Oppenheimer, Alfred, Kaufmann, e. S. Hans Werner. 48. Rühl, Karl, Viehhändler, e. T. Hildegard Gertr. 49. Schab, Franz, Wagnerehrer, e. S. Josef Wendelin. 50. Jäger, Heinrich, Tagelöhner, e. T. Erna Margot.

- 24. Diebler, Josef, Friseur, e. T. Henriette. 25. Weislein, Heinrich, Kaufmann, e. T. Ann. 26. Reiter, Ludwig, Ober-Verwaltungssekretär, e. T. Ruth Elisabetha. 27. Gutschub, Karl, Schlosser, e. S. Georg Wenzel Johann. 28. Braun, Karl, Werkmeister, e. S. Otto Wilhelm. 29. Keller, Anton, Händler, e. T. Charlotte. 30. Braun, Otto, Buchhalter, e. S. Kurt Karl. 31. Wilschberger, Alois, Gärtner, e. T. Franziska Romana. 32. Köhler, Wilhelm, Badermeister, e. T. Lore Maria Luise Rosa. 33. Jipf, Philipp, Streifenmeister, e. T. Margareta. 34. Diebler, Johann, Köhler, e. T. Gertrud. 35. Göbel, Friedrich, Schlosser, e. S. Friedrich. 36. Wilsch, Friedrich, Dekorationsmaler, e. T. Antonie Georgine. 37. Wessner, Heinrich, Farmer, e. T. Anna Maria. 38. Richter, Friedrich, Schlosser, e. T. Gertrud Martha. 39. Ruppert, Robert, Schlosser, e. T. Ther. Kath. Elisabetha. 40. Schwanmann, Otto, Schneidermeister, e. S. Otto. 41. Wilsch, Franz, Eisenarbeiter, e. T. Rosa. 42. Ruch, Hugo, Eichenhahn-Assistent, e. S. Günter Stefan Guy. 43. Müller, Karl, Tagelöhner, e. T. Elfa Anna. 44. Schneider, Philipp, Bahnarbeiter, e. S. Albert Gustav. 45. Kerber, Friedrich, Lokomotivführer, e. S. Ludwig Gertrud. 46. Rillman, Johann, Fabrikarbeiter, e. T. Hedwig Gertrud. 47. Gatz, Wilhelm, Expeditor, e. S. Wilhelm Gustav Johannes. 48. Schmitt, Joh., Hofenarbeiter, e. T. Otilie. 49. Red, Johannes, Fabrikarbeiter, e. S. Helmut Karl. Wärz: Geborene: 20. Stumpf, Hilber, Kaufmann, ledig, 55 J. 11 M. a. 21. Gumpert, Max, Kaufmann, 53 J. 2 M. a. 22. Hedder, Johann, Weinmann, 72 J. 2 M. a. 23. Rabenstein, Daniel, Hobelmann, 72 J. 6 M. a. 24. Böllinger, Ida, geb. Schmitt, 47 J. 11 M. a. 25. Rippler, Hansens, Hofmeister, 37 J. 6 M. a. 26. Frolch, Christine, geb. Red, 51 J. 5 M. a. 27. Herweg, Hedwig, geb. Schröder, 22 J. 9 M. a. 28. Helfenstein, Kath, geb. Wolf, Wwe., 70 J. 5 M. a. 29. Guy, Johann, Kohlenhändler, 71 J. 11 M. a. 30. Burger, Lina, geb. Wals, 52 J. 8 M. a. 31. Rühl, Maria, geb. Wilsch, 63 J. 9 M. a. 32. Rühl, Albert, Wagnerehrer, 43 J. a. 33. Wilsch, Kath, geb. Rühl, Wwe., 78 J. 4 M. a. 34. Rühl, Rosine, geb. Eder, Wwe., 81 J. 10 M. a. 35. Sängler, Josef, Steinbauer, 45 J. 7 M. a. 36. Schneider, Luise, geb. Ruch, 70 J. 4 M. a. 37. Rühlmann, Veria, Arbeiterin, ledig, 37 J. 2 M. a. 38. Friedländer, Marg., geb. Rühl, 36 J. 5 M. a. 39. Wenges, Wilhelm, Metzger, ledig, 24 J. 4 M. a. 40. Chr. Phil., Invalid, 67 J. 2 M. a. 41. Schlemper, Friedrich, Metzgermeister, 60 J. 11 M. a. 42. Hessel, Augustina, geb. Rühl, Wwe., 31 J. 7 M. a. 43. Rühl, Heinrich, Invalid, 60 J. 7 M. a. 44. Rühl, Kath, geb. Worneld, 46 J. 8 M. a. 45. Stabel, Hermann, Weinmann, ledig, 70 J. 4 M. a. 46. Schweg, Julie, geb. Weislein, 53 J. 8 M. a. 47. Hofmann, Adolph, geb. Straußing, 58 J. 1 M. a.

Ingeborg Felena Die glückliche Geburt eines prächtigen Mädels zeigen hoch erfreut an Alfred Bollinger u. Frau Emma geb. Herzog z. Zt. Wöchnerinnenheim Neckarau.

Badische Feuer-versicherungs-Bank Übernahme von Feuer-Versicherungen Einbruchdiebstahl-Versicherungen Aufruhr-Versicherungen. Näheres durch die Firma Wilsch, Schreiber, Mannheim B 1, 6. Telephon Nr. 171 Herr August Benfey, Mannheim Augusta-Anlage Nr. 31, Tel. Nr. 7226.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden (ohne Quecksilber, ohne Einspritzung), Blut-, Urin-Untersuchungen. Anleitende Broschüre No. 5c diskret versch. Mk. 3.- (Nachnahme). Syphilis-Behandlg. nach dem neuesten wissenschaftl. Methoden ohne Beschränkung. Spezialarzt Dr. med. Hollaender Frankfurt a. M., Bethmannstraße 56, gegenüber Frankfurter Hof. Tel. Hans 6933. Etz Täglich 11-1, 5-7 Uhr. Sonntags 11-1 Uhr.

Der Mittelstand ist hilflos! Wir gehen deshalb Herrn Oelgenheit, sich erstklassig an kleiden, und liefern aus unserem wohlbekanntesten Manufaktur Herren-Garderobe gegen Zahlung monatl. Teilbeträge ohne besonderen Preisaufschlag. D. I. 9 Zerbe & Kaufmann Nachf. D. I. 9

Maier, Werle u. Comp. G. m. b. H., Mannheim, Q 3, 20, 11. übernimmt gewissenhaft Beschaffung von Beweismaterial in Straf-, Civil- u. Ehescheidungsprozessen, Alimentensachen, heimliche Beobachtungen und Ermittlungen. Reisebegleitungen, Auskünfte usw. streng diskret. Polizeibehörde mit Begleitung stehen auf Telephonruf 4655 jederzeit zur Verfügung. 570

Achtung! Fahrrad-Diebstahl! 4452 Niergen versichert Sie die Deutsche Fahrrad-Versicherungs-A.-G. Ihre Beiträge 48 In Allona (s. Anz. Nr. 511) Verlangen Sie kostenlose Auskunft! Vertreter überall gesucht!

Wer hat Interesse an Likör- u. Kognakfabrikation? Langjähr. Leiter einer französischen Likörfabrik sucht Geldgeber zur Gründung einer solchen. 5530 Angeb. unter R. O. 13 an die Geschäftsst. d. Bl.

feuerio Doppelfettseife 30% Fett daher größte Ausgiebigkeit, das Beste für die Wäsche. VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN STUTTGART Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Badische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft M 7,9 MANNHEIM M 7,9 Telegramm-Adresse: „Watt“ Fernruf: 1721, 1727, 6471 Abteilung III: Instandsetzung elektr. Maschinen und Apparate jeder Größe und jeden Fabrikates Kollektorbau Schalttafelbau Bisher Instandgesetzt: 1550 Motoren und Dynamos mit ca. 13 500 Pferdestärken Leistung. 572

Offene Stellen

Wir suchen einen jüngeren unverheirateten... 4344

Ingenieur oder Techniker für Konstruktion und Bau von Werkzeugen und Vorrichtungen...

Zur Leitung ihres Mannheimer Zweigbüros sucht bekannte süddeutsche Heizungsfirmen tüchtigen Heizungs-Ingenieur...

Für die Gründung der Filiale eines Baugeschäftes am hiesigen Platz und Ludwigshafen, wird ein äußerst tüchtiger Bautechniker...

Sofort wird ein Buchhalter amhilfweise gesucht. Hermann Schmidt F 1, D. *8774

Akquisiteur. Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen Akquisiteur für den Verkauf elektrischer Maschinen...

Gewandter Inseraten-Akquisiteur mit guten Beziehungen zur Mannheimer Geschäftswelt für Tageszeitung gegen hohe Provision per sofort gesucht.

Tücht. Zuschneider der selbständig arbeiten kann u. über ausgereif. Schnitt verfügt bei hohem Gehalt baldmöglichst gesucht.

Vertreter die bei Hotels u. besseren Gasthöfen gut eingeführt sind, von einer leistungsfähigen Obstskellerei bei hoher Provision gesucht.

Perfekte Stenotypistin keine Anfängerin mit guter Allgemeinbildung möglichst aus der Eltern- oder Freidachschule zum Eintritt spätestens per 1. Mai 1921 gesucht.

Landwirtstochter von auswärts 22 Jahre alt, die sehr im häuslich. Kreise tätig, sucht Stellung für leibliche Hausarbeiten für bald oder später.

Gesucht werden: 2 tüchtige Schneider, 2 tüchtige Kleidermacher in Landmaschinenbau...

Technisch gebildeter Kaufmann gesucht zur Vor- und Nachkalkulation von Material- und Montagepreisen...

Erstklassige Existenz für einen Kaufmann, ehem. Offizier od. Beamten. Für früheren Besizer suchen wir ein gewandten Vertreter...

Verwaltungs-Generalagentur Mannheim großer Deutscher Versicherungsgesellschaft, Lebens-, Unfall- u. Haftpflicht-Versicherung...

Für Mannheim Abonentensammler mit angenehmen Aussehen, für nationale Tageszeitung gegen Fixum und Provision per sofort ges.

Suche per sofort kaufm. Lehrling von achtbarer Familie, wohnhaft in Mannheim. Schöne Handschrift, Stenographie...

Lehrling aus achtbarer Familie mit guten Schulzeugnissen für eine hiesige Textil-Großhandlung gesucht.

Kaufmann Lehrling für mehrere Wollwäbereien, beehrt 3 Jahre gesucht. Angebote unter N. M. 891 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Verkaufstüchtige Reisedamen zum Besuche der besseren Verbraucherkundschaft in Lebensmitteln bei gutem Verdienste gesucht.

Stelle als Verwalter in Holzgroßhandlung oder Sägewerk, auch Platz- oder Verladencisterstelle wird angenommen.

Dienstmädchen haben Sie durch ein Jahres in der hies. Kleiderfabrik gearbeitet...

Fabrik General-Vertreter. Es wollen sich nur originat beehrte, an intensives Arbeiten gewöhnte Herren melden...

Dame gesucht von Filmfabrik zur Übernahme des bisherigen Hauptrollen mit tüchtiger Schilbung...

Fräulein in deft. Sidererklasse bei voller Pension und Familienanschluss gesucht. Streng halber Charakter Bedingung.

Lehrmädchen gesucht. Persönliche Vorstellung Montag, den 4. April zwischen 3-4 Uhr. Schützengasse 11/1.

2 Putzfrauen durchaus zuverlässig zum Reinigen von vornehmem Büro gesucht.

Vertreter die Hotels und Badengasthöfe, auch Landfischerei, bereiten, zur Wilmahme gut gebildet werden...

Arbeiterin sofort gesucht. Domestiqueinhaber, R. Heuer, Uhländer, 2. Tüchtiges Zimmermädchen aus gutem Hause, erlähren im Köchen u. Bügeln...

Vertrauensstellung bei guter Bezahlung, Verpflegung und Behandlung gesucht. Freitag abend von 6-8 Uhr oder Samstag von 9-4 Uhr bei Kaufmann Bruns, Wilmstraße 12.

Küchenmädchen per sofort gesucht. 2000 Hotel National. Mädchen welches tüchtig kochen kann, auf 1. Mai gesucht.

Stellen-Gesuche Prokurist Anfang der 30er Jahre, in noch ungekündigtem Verhältnis, 12 Jahre im Säckfach tätig...

Holzfachmann 29 Jahre alt, mit langjähriger Praxis, technisch gebildet, sucht Stelle als Verwalter...

Hausverk.-Wohnungstausch! Diese der Stadt gel. u. Wohn- und Geschäftshaus, gut rent. gegen 4- bis 5-Zimmer-Wohnungstausch...

Geräumige Einfam.-Villa mit 8-12 Zimmer u. all. Komfort in schöner Lage, Garage, Stallung...

Rohproduktengeschäft einjähr. Inventar mit äußerst günstig gel. Lagerhaus nicht gut eingerichtet...

Sehr rentables Geschäft (Stoff und Weikzeug) samt Warenlager mit einem guten Stamm tüchtiger Hausierer...

Ein Gleichstrom-Motor 5. Sch. 100 Volt 32 P. S. 1140 Touren mit Gleichstrom und Anlasser.

Ein Dynamo-Gleichstrom 110 Volt 100 Amp. Näheres durch Internationale Film-Industrie G.m.b.H. Heidelberg...

Schüler-Geige (2/4 Violin) für nur 150 RM zu verkaufen. G 7, 8, 11, Stadt Eisenstr.

Paradies-Reiher weiß *3784 Stangen-Reiher 1 Stangen-Reiherfedern zu verkaufen. Str. Wollschürer, 65 p. l.

Spielkarten 200 St., passen 1. Händler Gollmer verkauft billig Klamm, Neckarau Wollschürer 11. *3790

Kinderwagen billig abzugeben. Kronprinzstr. 30, p. r. *3805 Gebr. einreihiger, moderner Kletterschrank zu verkaufen. *3553

Gebrauchte Schreibmaschine kauft *3850 W. Gerschner Hauptstr. 18. Möbelhändler! Schreibtisch, Leuchte, Tisch mit Stuhl...

Schlafzimmer komplett 1 sehr schöne Kücheneinrichtung 1 gut erhalten. Berlin, 1 Kleiderkasten, 1 Komplet, Bett, 1 Badewanne, 1 Dampfbad, 1 Dampfbad, 1 Dampfbad, 1 Dampfbad...

Mitteilungen der Geschäftsstelle Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Quittungen über den Bezug unseres Blattes nur dann Gültigkeit besitzen, wenn diese von der Geschäftsstelle ausgestellt sind.



Niederlage bei: Ludwig Kinzinger, Weingroßhandlung, Mannheim Jungbuschstraße 19 Fernsprecher Nr. 1153

National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 3. April 1921
38. Vorstellung in Miete, Abteilung A
Der fliegende Holländer
Romantische Oper in 3 Akten v. Rich. Wagner

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 3. April 1921
Nachmittags:
Das Dorf ohne Glocke
Singspiel in drei Akten.

Abends: Zum ersten Male:

Die schwebende Jungfrau
Schwank in drei Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

Künstlertheater „Apollo“

Der größte Erfolg der Spielzeit!
Sensations-Gastspiel
Ballett Blauvalet

Biundos Speiserestaurant

Seddenheimerstraße 28
(bisher Gewerkschaftshaus F 4, B/9)
Eröffnung des neuerrichteten Lokales

Konzert u. Schlachtfest.

Nachmittags von 3 Uhr ab
Konzert u. Schlachtfest.
Festabendverlängerung.

Manzel's Waschpulver
Max Manzel, Mannheim

Konzerte und Vorträge im April.

Musensaal-Rosengarten
7. April, Donnerstag
abends 7 Uhr
am Flügel: Kapellmeister Fritz Zweig

Harmonie, D 2, 6
13. April, Mittwoch
abends 7 1/2 Uhr

Musensaal-Rosengarten
14. April, Donnerstag, 8 Uhr
abends 7 1/2 Uhr

Karten für sämtl. Veranstaltungen im Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a

Vereinfachte Deutsche Stenographie

Im Montag, den 4. April, abends 10 Uhr, eröffnen wir mit „Friedrichsring“ R 7, 34 unter Leitung eines geübten Lehrers der Stenographie einen

Echte Casino 25 Pfg.
J. V. D. 30 Pfg.

Jean Vouris Zigaretten
Eja-Mola 40 Pfg.
Ritter v. Tino 80 Pfg.
Spezial-Marke: SELAS 30, 40, 50 Pfg.

Ruhe- u. Erholungsbedürftige finden bei guter Verpflegung Aufnahme in herrlich gelegenen Landhaus im schönsten Schwarzwald

Pension Höhler
Hallwangen-Freudenstadt.

Auf Teilzahlung Möbel liefert
altrenommierte Werkstätte

Im Rosenkavalier Tel. 7792
am Samstag, den 2. April
Ehren- u. Abschiedsabend
des beliebten Violinvirtuosen J. SCHOTT.

Ernst von Gizycki Violoncell-Solist
Konzerte, Unterricht
Kammermusik

STERNWARTE.
Montag, den 4. April, abends 8 Uhr
in der Harmonie „Altmanheimer Musik“

Schreibmaschine MERCEDES
Die Maschine, die Sie brauchen
Friedmann & Seumer Mannheim, M 2, 11

Sie werden grau durch Aerger, da Ihre Zofchenlampe nur kurz brennt.

Oldenburger Käsefabrik HOPF & HANSEN
Lieferant: Oldenburger Spezialkäse, Türlin Art.

Achtung! Wein-Abschlag
Rein Wunder der Natur, dagegen 1/4 Alter prima echten Dürkheimer zu 4.50

Alle Kommunikanten und Konfirmanden
erhalten wie auch in früheren Jahren 12 jäh. Aufnahmen

Eine Vergrößerung
36 cm breit, 42 cm hoch (einschl. Karton)

12 Kabinett-Bilder Vergrößerung 36 Mark
Alle anderen Formate entsprechend billiger

Gehr. Strauß, U 1, 6
Beachten Sie unser Schaufenster im Hause U 1, 4.
2 geschmückte Kerzen

Hervorragende Büروفedern
KUSSEL SPITZE
Nº 31 Nº 73

Brause & Co - Iserlohn
Eberhard Meyer MANNHEIM
Collinistr. 10 Tel. 2310